Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 83. Montag, den 12. Juli 1847.

Bekanntmachung wegen der Gasbeleuchtung.

Wir werden binnen Kurzem mit dem Legen der Gasleitungs-Röhren in der Stadt den Anfang machen und dasselbe für dieses Jahr in folgenden Straßen ausführen lassen:

Vom Schneckenthore beim Militair-Lazareth vorbei nach der Heiligengeiststraße, und von dieser durch die Königs- und Langebrückenstraße bis zum Bollwerke. Sodann von der Heiligengeiststraße herauf, an deren oberen Ende das Rohr sich in drei Arme theilt. Das eine Rohr führt durch die Reifschlägerstraße bis zum neuen Markt. Das zweite Rohr geht die Grapengießerstraße herauf, über den Kohlmarkt, durch die Mönchenstraße, über den Roßmarkt nach der Louisenstraße bis zu deren Ende. Der dritte Arm endlich geht von der Schulzenstraße die breite Straße herauf bis zum Berliner Thore.

In den übrigen Straßen kann das Legen der Röhren erst im künftigen Jahre erfolgen.

In welchem Umfange in den vorhin genannten Straßen die Einrichtung von Privatflammen für den nächsten Winter schon möglich sein wird, wird hauptsächlich von den Witterungs-Verhältnissen abhängen. Für jetzt können wir nur versprechen, daß sie erfolgen soll, so weit es ohne Benachtheiligung der Arbeiten für die öffentliche Erleuchtung möglich ist. Die Einrichtung im Innern der Häuser kann überall nur durch unsere Arbeiter geschehen, und erfolgt entweder für Rechnung der Hauseigenthümer, oder nach deren Wahl auf Kosten der Stadt. Im letzteren Falle wird der allgemeine Flammenpreis um einen, die Kosten der Anlage und Unterhaltung deckenden Zuschlag erhöht.

Um nun bei der Einrichtung von Privatflammen jeden Schein von Begünstigung zu vermeiden, werden wir dieselbe in der Reihefolge ausführen lassen, wie die Bestellungen dazu bei uns eingehen.

Zu dem Ende bemerken wir, daß die Flammmenpreise so berechnet sind, daß bei einem Absatze von 1650 Privatflammen die Selbstkosten der Stadt gedeckt werden. Die Ermäßigung dieser Preise hängt wesentlich von der Theilnahme des Publikums, d. h. von der Abnahme einer den Voranschlag erheblich übersteigenden Zahl von Privatflammen ab.

Für jetzt ist hiernach der allgemeine Flammenpreis für jede 1000 Cubikfuß Gas auf 2 Thlr. 21 sgr. 7 pf. festgestellt und da erfahrungsmäßig jeder

Argandische Brenner	mit	16	Löchern	5	Cubikfuß,
"	"	"	12	"	$4\frac{1}{4}$	"
einfache	"	"	5	"	3	"
"	"	"	3	"	2	"

Gas in der Stunde consumirt, so ergeben sich nach der Dauer der Brennzeit folgende Preise:

Brennzeit vom Anzünden bis	Gattung der Brenner.	Preis des Brenners pro Jahr Thlr.	sgr.	pf.
8 Uhr.	Argandische Brenner mit 16 Löchern	11	5	—
	Desgleichen „ 12 „	9	15	—
	Einfache Brenner „ 5 „	6	20	—
	Desgleichen „ 3 „	4	15	—
9 „	Argandische Brenner „ 16 „	16	—	—
	Desgleichen „ 12 „	13	15	—
	Einfache Brenner „ 5 „	9	20	—
	Desgleichen „ 3 „	6	15	—
10 „	Argandische Brenner „ 16 „	21	—	—
	Desgleichen „ 12 „	17	25	—
	Einfache Brenner „ 5 „	12	17	6
	Desgleichen „ 3 „	8	10	—
11 „	Argandische Brenner „ 16 „	26	—	—
	Desgleichen „ 12 „	22	—	—
	Einfache Brenner „ 5 „	15	20	—
	Desgleichen „ 3 „	10	10	—
12 „	Argandische Brenner „ 16 „	30	25	—
	Desgleichen „ 12 „	26	7	6
	Einfache Brenner „ 5 „	18	5	—
	Desgleichen „ 3 „	12	10	—

Dazu tritt der jedenfalls nur mäßige Zuschlag für die Einrichtung im Innern der Häuser, wenn solche auf Kosten der Stadt erfolgt.

Straßenbrenner (Fledermausbrenner), d. h. Privatflammen vor den Häusern, geben wir bei 1800 Stunden jährlicher Brennzeit nur deshalb zu dem ermäßigten Preise von 12 Thlr. pro Jahr, weil sie die öffentliche Beleuchtung unterstützen.

Diejenigen Einwohner in den vorhingenannten Straßen, welche Gasflammen zu haben wünschen, wollen dieselben nun unter Angabe:

1) der Zahl der Flammen,
2) der Gattung der Brenner,
3) der Dauer der Brennzeit, und
4) ob die Einrichtung für eigene Rechnung oder auf Kosten der Stadt erfolgen soll,

schriftlich bei uns anmelden, worauf die Ausführung nach der Reihenfolge der eingegangenen Bestellungen seiner Zeit erfolgen wird. Stettin, den 10ten Juli 1847.

Commission für den Bau der Gaswerke.
Wartenberg.

Das 27ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter:

No. 2860. das Allerhöchste Privilegium vom 21. Juni d. J., wegen Emission von 1,500,000 Thlr. Prioritäts-Obligationen der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft, und

No. 2861. die Allerhöchste Kabinetsordre vom 25sten ejsd. m., betreffend die den Grafen von Alvensleben zu Erxleben und den Gemeinden Weferlingen und Eschenrode in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung einer Kunststraße von Erxleben über Horsingen nach Weferlingen bewilligten fiskalischen Vorrechte.

Westpreußische Grenze, im Juni.

(A. A. Z.) Russische Gelehrte und Literaten haben sich jüngst erlaubt, in Oesterreichischen Provinzen mit slawischer Bevölkerung, namentlich in Böhmen, slawische Tendenzen zu verbreiten, für deren Verwirklichung sie schon lange eifrig gewirkt zu haben scheinen, während Rußlands erlauchter Kaiser, dessen Staatenpolitik von je her auf Grundsätze der strengsten Rechtlichkeit basirt war, derartigen Prinzipien durchaus abgeneigt ist, von denen auch die auswärtigen slawischen Völkerstämme nichts wissen wollen. Die Oesterreichische Regierung kam diesen heimlichen Umtrieben auf die Spur und führte Beschwerde bei der Russischen, indem sie dieser sogar die Orte anzeigte, wo jene Dinge in Böhmen gepflogen wurden. Dort bemächtigte man sich des bekannten Kulescha, früheren Privatdozenten der Russisch-slawischen Sprachen an der Petersburger Universität, der zur Vervollkommnung seiner slawischen Studien in die von Slawenstämmen bevölkerten Landstriche gekommen war. Andere Verdächtige, unter ihnen auch Lehrer der Kiewer Universität, wurden dort und in den Kleinrussischen Provinzen eingezogen und als Arrestanten nach Petersburg abgeführt, wo sie bis jetzt in der

Peter-Paulsfestung eingekerkert sind und strengen Untersuchungen als Aufwiegler der bestehenden Ordnung unterliegen. Diese Lektion wird hoffentlich den Russischen Panslawisten auf lange die Lust benehmen, ihre Träume weiter verfolgen zu wollen. Die ganze Angelegenheit ist indessen in ein so tiefes Dunkel gehüllt, daß man von ihr außer unbestimmten Gerüchten nichts erfährt. (In Bezug damit steht folgende Nachricht aus Petersburg, vom 19. Juni: „Wie man bestimmt vernimmt, sind in Folge höchsten Befehls alle an den Russischen Universitäten angestellten Professoren und andere Gelehrte durch das Ministerium des Volksunterrichts aufgefordert worden, sich von allen panslawistischen Tendenzen entfernt zu halten. Sie haben sich sämmtlich durch Unterschrift verpflichten müssen, weder durch Rede noch durch Schrift dahin bezüglichen Zwecken zu dienen.“)

Aus Norddeutschland, vom 4. Juli.

(D. A. Z.) Die angekündigte Befestigung Helgolands durch die Engländer fängt an, Norddeutschland zu beunruhigen, und furchtsame Gemüther rathen, Deutscher Seits Hamburg ebenfalls zu befestigen, um eine einstige Englische Invasion an seinen Wällen aufzuhalten. Wir halten die diesfallsigen Besorgnisse für übertrieben. Daß England Helgoland mit Festungswerken bedecken wird, finden wir ganz natürlich und seiner bisherigen Handlungsweise ganz analog; denn es hat überall an wichtigen Punkten sein Gibraltar. Aber es legt dieselben auch in der Regel in defensiver, nicht in offensiver Absicht an. Es will dadurch seinem Handel wichtige Sammelplätze, Sicherheitsstätten, Rückzugsorte gewinnen und einzelne Länder und Ströme von da aus blockiren. Allein behufs der Invasion befestigt England einzelne Punkte in der Regel nicht, weil es bekanntlich zu Invasionskriegen auf dem festen Lande kein hinlänglich starkes Kriegsheer besitzt, überhaupt in Europa nicht an Eroberung von Ländern denkt. Seine Invasionen haben sich daher meist auf plötzliche Landungen, Angriffe von einzelnen Inseln und Städten beschränkt und seine Heere haben sich dann eben so schnell zurückgezogen als sie erschienen, in neuern Zeiten z. B. in Holland, Dänemark. Demnach ist auch Norddeutschland im ohnedies höchst unwahrscheinlichen Fall eines Kriegs mit England vor einer irgend wichtigen Invasion von Helgoland aus sicher. Es ist ganz natürlich, daß die Briten das besagte Felseneiland stark befestigen werden. Allein dies thun sie jedenfalls mehr aus Furcht vor uns, als um uns dadurch zu bedrohen. Allerdings würde es im Fall eines Kriegs die erste Sorge Deutschlands sein müssen, das durch die diplomatische Feder nur zu leicht verlorene Helgoland durch Waffengewalt wieder zu gewinnen, und weil England dies fühlt, sichert es sich dort durch Befestigungen; aber was hätte Deutschland, so lange es einig bleibt, von einer Englischen Landung zu fürchten! Würde es die 30,000 Engländer, welche etwa landen könnten, nicht alsbald mit einer doppelten Macht angreifen, auf die Schiffe zurückjagen und, wenn sie sich von denselben weit entfernt hätten, schlagen und aufreiben können? Wie aber, wenn die Engländer Hamburg mit dem grausamen Schicksale Kopenhagens bedrohten und durch ein Bombardement einäschern wollten? Abgesehen von der Unwahrscheinlichkeit, daß dies so schnell ins Werk gesetzt werden könnte, daß vorher nicht hinreichende Streitkräfte zum Schutze Hamburgs herbeigezogen würden, so kann dies auch dadurch erschwert und aufgehalten werden, daß man an dem Ufer der Elbe Forts und Batterien errichtete, welche als zweite Dardanellen es den Engländern schwer, wo nicht unmöglich machen würden, die Elbe herauf bis Hamburg zu dringen. Dies Mittel wäre jedenfalls dem einer neuen Befestigung einer so großen Stadt als Hamburg vorzuziehen. Auch würde die Befestigung einzelner Theile desselben, besonders seiner Inseln, zum Schutze für einige Tage, bis die Entsetzungsarmee ankäme, genügen.

Braunschweig, vom 5. Juli.

(H. C.) Der Plan des Directoriums der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, die Magdeburg-Halberstädter anzukaufen, oder der ihrigen zu incorporiren, ist bekanntlich jetzt gescheitert. Es spricht sehr für den Unternehmungsgeist des gedachten Directoriums, daß dasselbe jetzt damit umgehen und schon Einleitungen getroffen haben soll, um die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn für Rechnung ihrer Gesellschaft anzukaufen, und zwar soll es die Absicht sein, jede 100-Thlr.-Actie mit 250 Thlr. zu bezahlen. Nach dem Eindrucke zu urtheilen, den seiner Zeit der beabsichtigte Ankauf der Magdeburg-Halberstädter Bahn bei den hiesigen zahlreichen Actionairen der Berlin-Potsdam-Magdeburger Gesellschaft machte, kann man sich keinen großen Beifall für das neue Projekt versprechen. Die Actionaire sind weit davon entfernt gewesen, sich in solche großartige und mit hohem Risico verbundene Unternehmungen einlassen zu wollen. Man hätte denken sollen, daß das damals stark verbreitete und vielfach geglaubte Gerücht, die Mitglieder des Directoriums hätten sich in den Besitz einer großen Menge Magdeburg-Halberstädter Actien gesetzt, zu dem Unternehmen aufmuntern würde, allein es war nicht der Fall, und eben so wenig scheint das jetzt wieder herrschende Gerücht, dieselben hätten eine große Menge Magdeburg-Leipziger Actien aufgekauft, zu dem neuen Projekte Lust zu machen. Doch ist man, da auf der letzten General-Versammlung zu Oschersleben der Beweis gegeben ist, wie man sich Majoritäten bilden und benutzen kann, der Ansicht, daß man sehr auf der Hut sein müsse.

Salzburg, vom 2. Juli.

(A. Z.) Gestern Abend 5½ Uhr ist der am 27sten v. M. schon schwer erkrankt auf seiner Heimreise hier angelangte Königlich Preußische General-Lieutenant Freiherr Rühle von Lilienstern, einer der verdientesten und gebildetsten Veteranen des Preußischen Heeres, General-Inspecteur der Militair-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten der Armee, Direktor der allgemeinen Kriegsschule ꝛc., in Folge eines akuten Lungenleidens in seinem 68sten Lebensjahre gestorben. Seine Leiche wird am 4. Juli, Abends 6 Uhr, feierlich unter Erweisung aller üblichen militairischen Ehrenbezeugungen in einer Gruft unsers schönen St. Sebastians-Friedhofes beigesetzt.

Bremen, vom 5. Juli.

(M. Z.) In der jüngsten Zeit macht man sich in Hamburg viel mit Bremen zu schaffen, und einzelne Berichte aus der „Schwesterstadt“ wenden soger Don Philipps Wort: „Der Knabe Karl fängt an mir fürchterlich zu werden“, auf Bremen an. Es ist ganz richtig: unsere Kaufleute entfalten große Thätigkeit und Energie; sie haben Unternehmungsgeist und Ausdauer, und Bremen sucht seine Beziehungen sowohl über See als im Binnenland nach besten Kräften auszudehnen. Bei uns wiegt der Eigenhandel vor, in Hamburg mehr der Commissionshandel. Wir haben auch eine viel bedeutendere Rhederei, obwohl unsere Lage bei weitem nicht so günstig ist als die von Hamburg. Wir suchen uns mit dem Binnenlande, insbesondere mit dem Zollverein so gut zu arrangiren, wie wir können, und sind dem letztern durchaus nicht abgeneigt, sondern bieten ihm gern und zuvorkommend die Hand zu allem, was das gemeinsame Deutsche Interesse erfordert. Wie kann aber etwas, das doch in jeder Weise löblich ist, irgendwem in Hamburg Anstoß geben? Die „Schwesterstadt“ ist doch zu groß und mächtig, hat zu ausgedehnte Verbindungen, als daß sie mit Neid oder Mißgunst auf das kleinere, freilich sehr rührige Bremen hinblicken dürfte. Wenn ein Hamburger Blatt in den letzten Tagen sich an unsern Feierlichkeiten beim Eintreffen des „Washington“ ärgerte, und einen Accent darauf legte, daß dieses ein Amerikanisches Dampfschiff und nicht einmal ein Bremer sei, so vergaß das Blatt in der „Schwesterstadt“, daß jenes mächtige Dampfschiff ein Deutsch-Amerikanisches ist. Denn zu den Kosten der Postverbindung zwischen hier und New-York haben bekanntlich auch manche Deutsche Staaten beigetragen, Preußen hat eine sehr beträchtliche Summe beigesteuert, und mehre andere, z. B. auch Frankfurt haben in dieser für ganz Deutschland wichtigen Sache erfreulichen Gemeingeist bethätigt. Daß die „Schwesterstadt“ Hamburg sich nicht bei einem Unternehmen betheiligte, welches die „Schwesterstadt“ Bremen, die einen Schlüssel im Wappen führt, zum Endpunkte einer so wichtigen Communications-Linie macht, hat man hier der „Schwesterstadt“ gar nicht verargt.

(H. C.) Schon vor längerer Zeit hat sich hier eine Gemeinde von Deutsch-Katholiken bilden wollen, da aber das Unternehmen weder bei den angesehenen Katholiken, noch in höheren Kreisen Anklang fand, so wurde es wieder aufgegeben. Es soll damals den zu dissentiren beabsichtigenden Katholiken von letzterer Seite die Antwort ertheilt sein, sich ruhig bei ihrem Glauben und Satzungen zu verhalten, gegen alle Uebergriffe, die von den Ultramontanen versucht werden könnten, werde man sie schon schützen. In der That nimmt Bremen, von der katholischen Kirche nur als Mission betrachtet, die Rechte, welche der Staat über die Kirche auszuüben, mit großer Strenge wahr, und gehört zu den Mächten, welche 1817 eine gemischte Commission zu Frankfurt niedersetzten, um eine Deutsche Nationalkirche zu gründen und ihre kirchenstaatsrechtlichen Grundsätze dem obgleich refusirenden Papste übergeben ließen. Jetzt ist Johannes Ronge hier seit einigen Tagen anwesend und versucht eine deutsch-katholische Gemeinde zu bilden. Da ihm das Auftreten in einer Kirche nicht erlaubt wäre, so hat er gestern im Saale eines Clubb-Locales der Union einen Vortrag gehalten. Der Saal war gedrängt voll, denn es konnte nicht fehlen, daß Ronge große Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte. Geistlicher Gesang der Liedertafeln ertönte vor und nach der Rede, die, wenngleich von jugendlichem Feuer beseelt, im Allgemeinen nicht angesprochen hat. Einmal athmete sie zu krasse demokratische Prinzipien, auch wollte der Tadel auf Preußen nicht gefallen, sodann erregte großes Mißfallen die Aeußerung, mit Luther sei die Buchdruckerkunst, mit ihm, Ronge, die Dampfverbindung aufgekommen, als allzu starke Hervorhebung der eigenen Persönlichkeit. Außerdem ermangelte dem Vortrage auch die wahre Gründlichkeit. Am meisten indeß hat er sich dadurch geschadet, daß er sich mit einem seinen politischen Ansichten halber fast allgemein nicht beliebten Bürger in nähere Verbindung eingelassen, der auch nach ihm auftrat und die in dem Vortrage anempfohlene Stiftung einer deutsch-katholischen Kirche befördern zu wollen, mit kurzen Worten ermahnte. Ob Ronge also seinen Zweck erreichen wird, ist zweifelhaft; zudem ist die Anzahl der Katholiken hier gering, etwa 2000, und nur der weniger vermögende Theil von ihnen, der nicht die Mittel besitzt, einen Prediger zu unterhalten, wünscht zu dissidiren. Dies sind die Aussichten, welche hier der Deutsch-Katholicismus hat. Am nächsten Sonntag wird Ronge wieder einen Vortrag halten.

Aus dem Haag, vom 1. Juli.

(H. C.) Es fängt an, sehr unruhig hier zu

werden. Nach dem Aufstande in Haarlingen und Leuwarden kamen, wie schon bereits gemeldet, am 28. und 29. Juni ziemlich ernstliche Unruhen in Gröningen vor, außerdem gährt und kocht es in Zwoll, Deventer, Franecker, Lemmer und Dokkum. An allen diesen Orten ist die Lebensmittel-Theuerung zwar der äußere Anlaß, die lang erzeugte, tiefe Unzufriedenheit mit der schweren, ungleich vertheilten Steuerlast aber die wahre Ursache. Die Erbitterung ist groß, und Gewaltthaten, wie das Feuern der Truppen auf die unbewaffnete Menge in Leuwarden, können sie nur vermehren. Man fürchtet für die Ruhe auch in Rotterdam, und bei der durch das ganze Land gehenden Spannung und Verstimmung gegen die Regierung kann es leicht zu sehr folgenschweren, politischen Bewegungen kommen. Das neue Strafgesetzbuch in seinen Bestimmungen über die Presse erinnert fürchterlich an die Juliverordnungen, wird aber auch freilich von den General-Staaten verworfen werden. Diese haben in den letzten Tagen unseren eigentlichen Premier, van Hull, zu einer Art Abbitte gezwungen; sein Ton gegenüber der Kammer, besonders in schriftlichen Documenten, war aber auch selbst für geduldige Holländer zu rücksichtslos.

Paris, vom 3. Juli.

Drei Deputirte sollen in der Kammer einen Antrag auf die Erklärung von Algerien zu einem integrirenden unveräußerlichen Theile des Französischen Reichs und Gebietes zu stellen sich vereinigt haben. Als Beweggrund dazu wird die der Colonisation noch immer hinderliche sehr allgemeine Befürchtung angegeben, daß man eines Tags die kostspielige Colonie wieder aufgeben werde.

Der Prozeß Teste-Cubières ist und bleibt das Ereigniß des Tages und nimmt das allgemeine Interesse ausschließlich in Anspruch. Die rechtfertigenden Memoiren der drei Angeklagten (Hr. Pellapra allein hat kein Memoire publizirt) circuliren überall. Hr. Teste betheuert seine Unschuld und sucht nachzuweisen, daß Alles im ordnungsmäßigen, legalen Wege vor sich gegangen sei, daß die Concession ertheilt werden mußte, also keine Bestechung nöthig war und somit auch wirklich keine stattgefunden habe. Hr. Cubières wendet sich in seinem Memoire directe an das Publikum und nicht an den Pairshof, — er sagt wenig Neues. Seine ganze, ziemlich verworrene Argumentation geht dahin, zu beweisen, daß er Hrn. Parmentier alle Actien zurückgegeben habe, die dieser ihm zum Zwecke der Bestechung Teste's übergab. Er sucht seine Stellung als Angeklagter in die eines Anklägers gegen Parmentier zu verwandeln. Allein seine eigenhändigen Briefe liegen vor, es geht aus ihnen klar hervor, daß er seinen Committenten die wirklich vollzogene Bestechung anzeigte. Er kann sich jetzt, nicht vor dem Gerichte, doch vor den Augen des Publikums nur dadurch retten, daß er die volle Wahrheit sagt, daß er nachweiset, wie die Bestechung nothwendig, ja unerläßlich war, um zum Zwecke zu gelangen. Kann er dieses nicht, so ist er als Betrüger und Verläumder gebrandmarkt. Man behauptet zwar, Cubières wolle sich opfern, um Teste zu retten, allein er würde dann nur die Rolle eines Dupe spielen, — ohne Teste in der öffentlichen Meinung zu nützen. Hr. Parmentier, der eigentliche Intrigant in dieser schmutzigen Geschichte, ein Mensch mit eiserner Stirn, der sich selbst rühmt, dem General Cubières gegenüber fortwährend ein falsches Spiel getrieben zu haben, ist unstreitig der Unmoralischte der vier Beschuldigten, sein Memoire ist ein rabulistisches Kunststückchen, in dem jede Zeile auf Cubière's Verderben berechnet ist. Es dürfte nicht unangenehm sein, vor Eröffnung des am 8. d. beginnenden Prozesses einige biographische Notizen über die vier Angeklagten zu erhalten. — Herr Despans Cubières, General-Lieutenant und Pair von Frankreich, war 1830 noch Oberst-Lieutenant, sein energisches Einschreiten gegen die Unruhen in Grenoble 1831 und gegen die Emeuten in Lyon und Paris im Jahre 1832 bildete den Grund seiner raschen Beförderung. Er war es auch, der den Handstreich gegen Ancona ausführte, trotz dem, daß ihn der Minister Perrier im Voraus in Kenntniß gesetzt hatte, mißlinge der Handstreich, so werde er von der Regierung desavouirt werden. Im Jahre 1840 ward er General-Lieutenant und Kriegs-Minister in dem Kabinette des Hrn. Thiers; damals arbeitete er mit Thiers und Bugeaud den Feldzugsplan gegen Deutschland aus, nach welchem drei Armeen über Belgien, Straßburg und Basel in Deutschland einbrechen und gegen die Donau zu manövrirend bis Wien vordringen sollten. Von 1843 bis 1846 war er Präsident oder Verwaltungs-Mitglied fast aller Eisenbahn- oder sonstigen großen Actien-Unternehmungen. — Hr. Parmentier ist ein Advocat aus Lure (Haute-Saone), ein unbekannter dunkler Mensch, in seinem Arrondissement als Speculant bekannt und ziemlich berühmt durch seine zahlreichen Prozesse mit aller Welt. — Hr. Pellapra, ehemals General-Einnehmer im Departement des Calvados, unter dem Kaiserreiche bekannt wegen des ungeheuren Luxus, den er entwickelte, und wegen seiner sehr schönen Frau. Seine einzige Tochter und Erbin heirathete zuerst den Pair Marquis v. Brigode, nach dessen Tode ihren jetzigen Gemahl, den Fürsten v. Chimay. — Hr. Teste war noch 1814 ein ziemlich unbekannter Advocat in Nismes, in die Kammer der hundert Tage (1815) gewählt, entwickelte er daselbst einen so glühenden Bonapartismus, daß

die Restauration ihn auf ihre Proscriptionslisten setzte und er sich nach Lüttich flüchten mußte, wo er als Advocat practisirte. Erst einige Jahre nach dem Tode Ludwigs XVIII. durfte er nach Frankreich zurückkehren und wurde 1830 zum Deputirten gewählt. Als solcher gehörte er zu der Opposition gegen das Ministerium Polignac. Nach der Juli-Revolution war er drei Male Minister, das erste Mal in dem dreitägigen Cabinette Bassano, das zweite Mal in dem Cabinette des 12. Mai als Justiz-Minister und zuletzt in dem Cabinette des 29. Oktober als Minister der öffentlichen Arbeiten. Jetzt ist er Präsident des Cassationshofes. — Als die Briefe Parmentiers veröffentlicht wurden, glaubte kein Mensch an die Schuld Cubières und die Regierung wies den Prozeß an die Pairs-Kammer, um dem General Gelegenheit zu einer glänzenden Rechtfertigung zu geben, allein schon nach den ersten Schritten der Untersuchungs-Commission eröffnete sich ein Labyrinth von Schlechtigkeiten, Winkelzügen, Betrug vor ihren Augen, daß der Prozeß sehr ernst wurde. Nun wäre man gerne zurückgetreten, aber die öffentliche Meinung hatte sich der Angelegenheit bemeistert und ließ keinen Rückschritt mehr zu. Die Times und andere Englische Blätter prophezeihen die Freisprechung aller Angeklagten — sie irren sich gewaltig; den Prozeß nicht vor die Pairs-Kammer zu bringen, ihn mit den Girardin'schen Anklagen unbeachtet liegen zu lassen, wäre schwer, aber doch möglich gewesen, — alle Angeklagte freizusprechen ist unmöglich. Hr. Teste kann sich höchstens glücklich schätzen, wenn er mit einem blauen Auge davon kommt; die Andern sind verloren.

Durch die Reduktion von 41 Millionen in den für die Eisenbahnen bewilligten außerordentlichen Crediten des Budgets von 1848, welche gestern von der Deputirtenkammer votirt worden, sehen die Französischen Eisenbahnen ihre Beendigung immer weiter hinausgerückt. Im nächsten Jahre schon wird man in Deutschland von Cöln bis nach Warschau ohne Unterbrechung auf der Eisenbahn reisen können, und Rußland kann seine Armee leichter auf den Schienenwegen nach dem Rheine transportiren, als es bis dahin Frankreich möglich sein wird, Truppen aus dem Innern nach Straßburg, Basel oder einem andern Punkt zu expediren. Dies ist die natürliche Folge der Zerrüttung der Französischen Finanzen. Alljährlich werden 1500 Millioionen verschwendet und die Eisenbahnen bleiben liegen.

Bei einer Haussuchung im Schlosse des Grafen Malortie im Arrondissement von Mayenne sind eine Anzahl Medaillen mit dem Bilde des Grafen von Chambord und 1-Franken- und halbe Frankenstücke mit der Jahlzahl 1831 und dem Gepräge „Heinrich V., König von Frankreich" gefunden worden. Auch Briefschaften und Lieder verfänglichen Inhalts wurden weggenommen.

Die Verwaltung der Nordbahn nimmt große Einschränkungen vor; über 300 Beamten ist ihre Entlassung angekündigt worden und die Bahnwächter sollen den Dienst nicht mehr für einen, sondern für anderthalb Kilometer versehen, wodurch auch ein großer Theil der Bahnwächter entbehrlich wird.

Hr. von Lamartine ist in Macon eingetroffen. Seine Wähler werden ihm ein Bankett geben, welches auf den 18. Juli angesetzt ist. Es soll dadurch der Erfolg seines Werkes über die Girondisten gefeiert werden. Wenn über Tafel einer der Anwesenden den gestrigen Eindruck des Constitutionel über das Werk vorläse, so würde dies unstreitig sehr zur heitern Belebung der Versammlung beitragen.

Hr. Cerf Levy, der gegen Lola Montez prozessirte, die ihm 3117 Frs. für Shawls schuldig geblieben war, die Shawls aber mit nach Baiern genommen hat, ist mit seiner Klage vor dem Handelsgericht abgewiesen worden, weil die Käuferin nicht als zum Handelsstande gehörig zu betrachten sei, wenn sie auch, wie der Kläger behauptete, die Shawls in Baiern verkauft habe. Hr. Cerf Levy muß die Kosten bezahlen.

Der bekannte Prediger der Deutsch-Katholiken, Herr Dowiat, ist hier eingetroffen. Er wird einige Tage hier verweilen und sich dann in Havre nach Nord-Amerika einschiffen.

Madrid, vom 28. Juni.

Man liest im Faro: „Man sprach gestern viel von einem Königlichen Dekrete, welches in Kurzem veröffentlicht werden würde, und das den Schluß der Rechnungen, oder besser gesagt, einen wahrhaften Bankerot ausspräche; die Regierung würde dagegen (zur Entschädigung!) versprechen, in Zukunft regelmäßig zu bezahlen. Wir können nicht an eine solche Nachricht glauben; denn es wäre eine solche Maßnahme eine wahrhafte Beraubung!"

Madrid, vom 29. Juni.

Seit drei Tagen erscheint die Königin nicht mehr wie bisher von ihrem Schwiegervater und dessen Tochter begleitet. Die Königin fährt und reitet allein und wohnt der Oper und dem Stiergefecht bei, ohne von anderem Gefolge, als einem Stallmeister und Lakaien begleitet zu werden. Gestern ist der Infant Don Francisco de Paula angewiesen worden, mit seiner Familie den Königlichen Palast, den er seit der Rückkunft der Königin von Aranjuez wieder bewohnte, zu räumen und vorläufig wieder das kleine Palais im Buen Retiro zu beziehen, bis die Frage, ob er Spanien oder doch die Hauptstadt zu verlassen habe, entschieden sein wird.

London, vom 2. Juli.

Prinz Waldemar von Preußen ist gestern Abend von Hamburg in London eingetroffen.

Die Times widmet der Anwesenheit des Prinzen Waldemar einen sehr schmeichelhaften Artikel. Gegenseitige und freundschaftliche Besuche fürstlicher Personen wären jetzt gerade nichts Seltenes, und die Landung eines fürstlichen Gastes in England sei nachgerade etwas so Gewohntes, daß es den Berichterstatter der Tagesbegebenheiten kaum zu mehr als einem herzlichen Willkommen veranlassen könne. Prinz Waldemar von Preußen aber, der in die Britische Hauptstadt komme, der Königin zu danken für das ihm verliehene Großkreuz des Bathordens, bringe stolzere Empfehlungen mit als einen königlichen Namen und höhere Ansprüche als selbst ein gekrönter Fremder. Vor nur 18 kurzen Monaten habe er sich während einer der blutigsten Schlachten, welche die Gegenwart gesehen, in den Englischen Reihen befunden. Der conventionellen Richtung der Touristen habe er die gefährlichere, aber instructive Weise auf Abentheuer auszuziehen der frühern Zeiten vorgezogen. An den fernsten Grenzen habe er die Britischen Gebiete besucht, sei mit dem erblichen Unternehmungsgeiste der Hohenzollern dem Schauplatze der Gefahren nachgegangen. Jetzt komme er, an den Gestaden der Themse eine Nation zu besuchen, deren Tapferkeit er an den Ufern des Sutletsch gesehen und deren Gefahren er dort getheilt habe. Für ihn bedürfe es hier nicht der Veranstaltung militairischer Artigkeitsschauspiele; der Anblick Britischer Brigaden reize seine Neugier nicht. Endlich wieder einmal habe ein erlauchter Fremdling die Britischen Gestade betreten, welcher die Pflichten der Britischen Armee zu begreifen und zu würdigen wisse, dem bekannt sei, daß Asiens Hochlande von den Truppen bewacht würden, die im Hydepark fehlten, und daß die Regimenter, welche den Paradepomp vergrößern helfen könnten, auf der andern Hälfte des Erdballes in der Wirklichkeit des Dienstes geübt würden. Alle Klassen würden die Ankunft eines Prinzen froh begrüßen, der sein Leben in einem Britischen Krieg aussetzte, und ein Ordensband, das außerdem nur eine Artigkeit für seine hohe Geburt hätte abgeben können, werde bei dieser Gelegenheit zu dem weit ehrenvollern Preise des Tapfern. Die im Gefolge des Prinzen befindlichen Begleiter desselben auf seiner Ostindischen Reise, der Grafen Oriola und Gröben, wird ebenfalls sehr ehrenvoll gedacht.

Im Arsenale zu Woolwich wurden dieser Tage eine Anzahl Kisten, die seit dem letzten Feldzug in Frankreich in dem Magazine unberührt gestanden hatten, nach einem andern Platze gebracht. Eine davon schien unverhältnißmäßig schwer und wurde deshalb eröffnet, wobei man vier kleinere Behältnisse und in jedem 800 Pf. St. vorfand.

Die Regierung hat zu Portsmouth und Woolwich die sofortige Ausrüstung von 4 Kriegsschiffen befohlen, welche zur Verstärkung unsers Geschwaders in den Chinesischen Meeren bestimmt sind.

Petersburg, vom 29. Juni.

In dieser Woche verlassen uns die Garden und die Zöglinge der Militairschule, um das gewohnte sechswöchentliche Lager auf der Krondomaine Krasnoje-Selo und bei Peterhof zu beziehen. Später werden dort großartige Manoeuvres, persönlich vom Kaiser, der mit seiner Familie schon seit zwei Wochen in Peterhof residirt, und dem unmittelbaren Chef, dem Großfürsten Michael, dirigirt, statthaben; so wird nun die Residenz während unsers ephemeren Sommers völlig verödet und entvölkert; denn schon seit dem Mai ununterbrochen dauert die Uebersiedelung des größten Theiles der hiesigen Bevölkerung auf die fernen und näheren Landumgebungen, wofür die Manie derselben fast jährlich zuzunehmen scheint und auch schon die untern unbemittelten Stände ergreift, zum offenbaren Nachtheil des allgemeinen und individuellen Geschäftsverkehrs und der pecuniairen Interessen; denn während den Familienvater der Beruf größtentheils an die Stadt fesselt, muß die Familie auf dem Lande leben; Ersterer ist somit gezwungen, ein doppelt kostspieliges Hauswesen zu unterhalten. — Bei einer ziemlich milden Temperatur haben wir fast tägliche Regenschauer, wohlthätig den Landerzeugnissen zusprechend, aber den in ihren Umgebungen Lustwandelnden gerade nicht willkommen.

Der Großfürst-Thronfolger wird in den nächsten Tagen aus Deutschland zurückerwartet, seine Gemahlin und Prinzessin Tochter aber bis zum Herbst am älterlichen Hofe weilen.

Konstantinopel, vom 23. Juni.

Nachdem die Söhne Sr. Hoheit des Großherrn, Sultan Murat Efendi und Sultan Abdul Hamid Efendi, bereits das Alter erreicht haben, worin ihre religiöse Erziehung beginnen, und somit ihre Beschneidung vorgenommen werden soll, so hat der Monarch befohlen, daß zu den gleich nach dem Bairamsfeste (um die Mitte September) hierzu festgesetzten Feierlichkeiten Voranstalten getroffen werden. Gleichzeitig ist an die Imams der Hauptstadt die Weisung ergangen, alle Familienhäupter zu benachrichtigen, daß allen jenen, nicht unter 5 Jahre zählenden Knaben in Konstantinopel, welche an jenem Tage sich mit den benannten Prinzen im Top-Kazu-Palaste der religiösen Beschneidung unterziehen, auf Unkosten des Kaiserl. Schatzes eine vollständige Leibesbekleidung verabfolgt werden wird.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 6. Juli. (D. A. Z.) Berlin scheint allmälig in die saison morte überzugehen, und nach der bewegten Landtagszeit herrscht hier jetzt im Ganzen eine außerordentliche Abspannung und

Stille. Viele von unsern hohen Staatsbeamten haben sich bereits auf Reisen, in Brunnen und Bäder oder aufs Land begeben; der Staatsminister von Bodelschwingh, welcher an den Lasten des Vereinigten Landtags unzweifelhaft mit den stärksten Schultern getragen, hat sich für einige Zeit nach der Märkischen Idylle Freienwalde zurückgezogen und wohnt dort im königl. Schlosse. Hr. von Puttkammer, unser bisheriger Berliner Polizeipräsident ist gestern als Regierungspräsident nach Frankfurt a. d. O. abgegangen; zunehmende Kränklichkeit hat diesen Beamten, der sich auf seinem schwierigen Posten allgemeine Hochachtung zu gewinnen wußte, einen ruhigern Posten wünschen lassen, als der eines Berliner Polizeipräsidenten natürlicherweise ist. — Seit einigen Tagen verweilt, von seiner Süddeutschen Reise zurückgekehrt, auch der Königsberger Dr. Johann Jacoby wieder in Berlin, um sich von hier aus wieder in seinen Wirkungskreis am Pregel zurückzubegeben. — Doch eines Gegenstandes muß ich noch erwähnen. Vor einem Monate kämpfte das Pferdefleisch als Speise in Berlin noch mit den ausgedehntesten Vorurtheilen, jetzt hat es sich Bahn gebrochen und wird schwerlich wieder ganz verschwinden. Es sollen mehre Pferdeschlächtereien eingerichtet werden. In der Schlächterei in der Ziegelstraße werden täglich 5 bis 6 Pferde geschlachtet. Der Fleischbegehr ist so groß, daß die Quantitäten niemals ausreichen und kaum die Hälfte der Käufer befriedigt werden kann. In Berlin so gut als in Paris und anderswo können die ärmern Klassen des Volks nicht die Fleischportionen erhalten, welche ihnen nothwendig wären, und so muß denn nun das Pferd zu dem Schlachtvieh gezogen werden.

Köln, 3. Juli. Folgendes ist eine klare Darlegung der Vorgänge an unserm Fruchtmarkt. Eine Gesellschaft von Ackerwirthen kaufte, nachdem sie hier alles Getreide, das am Platze war, aufgekauft und aufgespeichert, um die Preise nur in die Höhe zu treiben, noch 80,000 Malter zu 12 Thlr. am 30sten des vor. Monats mit Lieferungsfrist bis zum 15ten d. Sie bestanden auf der Lieferung und wollten sich auf keine ihnen von den hiesigen Kaufleuten gemachten Vorschläge zur Ausgleichung der Differenzen einlassen, in der festen Meinung, die Verkäufer würden die Waare unmöglich liefern können. Sie gingen sogar nach Belgien, wo sie 300 Waggons auf zwei Tage mietheten, um so den Transport des Getreides, welches in Antwerpen lagerte, zu verhindern. Auf das Ersuchen der Verkäufer wurden diesen aber Transportmittel der Französischen Eisenbahn überlassen, so daß am 30sten schon eine bedeutende Partie Getreide hier ankam, worauf die Ankäufer sofort durch Gerichtsvollzieher aufgefordert wurden, die Waare in Empfang zu nehmen und zu bezahlen. Es waren dieser Zustellungen so viele zu machen, daß man sogar Gerichtsvollzieher aus den Nachbarstädten requiriren mußte, weil die hier fungirenden sie nicht alle zu besorgen im Stande waren. Das Getreide ist in Folge dieser wucherischen Spekulation, aus welcher eine Menge Prozesse entstehen werden, auf 9 Thaler herabgesunken. Uebrigens wird sich dieser verwünschte Wucher an jenen Bauern schwer rächen, denn die meisten Mitglieder des Vereins können ihren Verpflichtungen gegen die Verkäufer nicht nachkommen und werden Haus und Hof verlieren. Es sind hier schon bedeutende Käufe geschlossen auf November, das Malter Roggen zu 5 Thaler 20 Groschen, und bei diesen Preisen müssen die Ankäufer noch Schaden leiden, so überreich gestaltet sich allenthalben die Erndte.

Crefeld, 2. Juli. Wer heute Crefeld sieht, der kennt die gute Stadt nicht wieder. In Osterrath, wo Herr von Beckerath von einem Festzuge empfangen wurde, hielt der Polizei-Inspektor eine Anrede an ihn, welche derselbe mit dem passenden Wunsche erwiederte, daß Polizei und Deputirte sich immer in so freundlicher Art und Weise gegenüber stehen möchten. Als der Festzug von Osterrath am hiesigen Thore wieder anlangte, schlossen sich das Schützen-Corps in Gala, die Turner in Turnertracht, der Landwehr-Verein und alle mobilen Mitglieder der allgemeinen städtischen Krankenlade mit Fahnen und Musik-Chören dem Festzuge an. So zog gegen 7 Uhr Abends unser Landtags-Abgeordneter Herr von Beckerath unter dem Jubelrufe und den Beifallsbezeugungen der Menge in seine Vaterstadt ein. Der Mann, „dessen Wiege einst neben dem Webstuhle seines Vaters stand“, wird jetzt in allen Theilen Preußens und ganz Deutschlands genannt und gefeiert; die Anerkennung, die auch hier sein erfolgreiches Auftreten am Vereinigten Landtage fand, war eine wahrhaft glänzende.

Aus Creutzburg vom 28sten Juni schreibt man: Die Getreidepreise sind am heutigen Wochenmarkte plötzlich um 2, 2½ auch 3 Thaler pro Sack gefallen. Man bezahlte in voriger Woche den Sack Korn mit 11 Thaler, heute gilt derselbe 8½ auch 8 Thlr. Ein mit Getreide überreich versehener Markt hat dieses Sinken veranlaßt. Auch die nächste, aller Erwartung nach sehr segensreiche Ernte wird durch Kabalen unsern Armen nicht zu Gute kommen. Denn bereits sind sehr viele Contrakte abgeschlossen, welche 5 Thaler und mehr den Produzenten für den Sack neues Getreide versprechen und das Uebel wird sich vergrößern und die Noth und Armuth fortdauern, wenn der Staat nicht bald und energisch dagegen einschreitet.

Beilage.

Beilage zu No. 83 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 12. Juli 1847.

Städtisches.

Sitzung der Stadtverordneten vom 1sten Juli 1847.

Anwesend 47 Stadtverordnete und 12 Stellvertreter; abwesend die Stadtverordneten Waldow, Felsner, Crepin und Roloff.

Die Versammlung schritt, nachdem die zu beobachtenden Förmlichkeiten beseitigt, zur Wahl dreier unbesoldeter Stadträthe und wurden als solche

1) Herr Kaufmann E. Theel,
2) Herr Kaufmann E. L. Bethe, zum 3ten Mal,
3) Herr Rentier E. Cochoy, zum 2ten Mal,

auf 6 Jahre, ohne Berechtigung auf Sporteln oder Emolumente, gewählt.

Zur Berathung und Beschlußnahme kam demnächst, wie folgt:

1) Auf Antrag des Magistrats ist die Versammlung damit einverstanden, daß der früher Gottfried Beyersche Fischerbauerhof zu Messenthin von circa 16 Morgen 52 □R. verkauft werde, und sieht seiner Zeit der Mittheilung des Resultats zur weitern Beschlußnahme entgegen.

2) In Stelle des bisherigen Bezirksvorstehers für den Petri- und Unterwiek-Bezirk erwählt die Versammlung den Buchbindermeister Wockersin.

3) Der Mühlenbesitzer Dörffling hat sein vor dem Berliner Thor sub No. 86 belegenes Grundstück (Schwimmermühle,) mit Ausnahme von einigen Zubehörstücken im Mai d. J. an den Zimmermeister Schumann für 30,000 Thlr. verkauft, während über die Rechtsbeständigkeit des bereits im Januar 1845 erfolgten Verkaufs dieses Grundstücks an den Fiskus für 12,000 Thlr. noch ein Prozeß schwebt.

Indem nun jener Verkauf an Schumann rücksichtlich des dem Johanniskloster zustehenden Vorkaufsrechts zur Beschlußnahme gestellt war, erklärte die Versammlung, der Ansicht des Magistrats — wonach zur Zeit weder Veranlassung noch Verpflichtung vorhanden sei, über die Ausübung des Verkaufsrechts bei dieser Veräußerung eine Erklärung abzugeben, sondern für jetzt nur das Vorkaufsrecht rücksichtlich der für 12,000 Thlr. an den Fiskus erfolgten Veräußerung auszuüben — nicht beitreten zu können, vielmehr darauf bestehen zu müssen, daß das Vorkaufrecht in den beiden gedachten Fällen ausgeübt und die diesfällige Erklärung bei dem nahen Ablauf der Präklusivfrist schleunigst abgegeben werde.

4) Mit dem vom Magistrat überschickten Licitations-Protokoll über die Verpachtung des diesjährigen Abschnittes von 4 Wiesen am sogenannten Michelmannsgraben, welcher von dem Dammschen See nach dem Möllensee führt, wonach das Meistgebot 55 Thlr. 12 sgr. beträgt, erklärt die Versammlung sich einverstanden und genehmigt die Ertheilung des Zuschlages.

5) Aus dem Schreiben des Magistrats vom 23. v. M. geht hervor, daß auf dem Rathsholzhofe, um dem Wunsche der Versammlung zu genügen, 500 Mille Torf mehr als bisher zum Verkauf in kleinen Quantitäten bis zu 1 sgr. herab aufgestellt werden, der Erfolg indeß entscheiden müsse, ob diese Maßregel von Nutzen und es angemessen sei, dem Detail-Verkauf hier eine größere Ausdehnung zu geben.

6) Die mitgetheilte Abschrift des Kämmerei-Kassen-Revisionsprotokolls vom 18ten v. M. geht zu den Akten.

7) Der Magistrat macht der Versammlung die Mittheilung, daß auf den diesseitigen Antrag er zwar bereit sei, die nöthigen Anträge zur Einführung einer Wildpretsteuer zum Besten der Armenkasse zu formiren, wenn die Versammlung dies in der That wünschen sollte, derselbe giebt jedoch Mehres zur Erwägung, insbesondere, daß der Betrag der Steuer so gering ausfallen dürfte, daß er kaum mit den aufzubietenden Mitteln (Extrahirung des Gesetzes, Controlle ꝛc.) im Verhältnisse stehen möchte.

Nach stattgefundener Diskussion und Abstimmung geht die Versammlung mit 30 gegen 23 Stimmen auf die Ansicht des Magistrats ein und steht demnach davon ab, daß die Einführung einer Wildpretsteuer hieselbst nachgesucht werde.

8) Auf den Antrag des Magistrats ist die Versammlung damit einverstanden, daß der Miethskontrakt mit dem Fabrikbesitzer Herrn Hirsch zu Jungfernberg über dessen für den dortigen städtischen Hülfsjäger gemiethetes Familienhaus unter den gestellten Bedingungen prolongirt werde.

9) Die Versammlung ernennt drei ihrer Mitglieder zu Kommissarien zur Abnahme des Kanal- und Bollwerksbaues bei der Gas-Anstalt.

10) Die übersandte Rechnung der Oberwiekschen Schulkasse pro 1846 geht an die Rechnungs-Abnahme-Kommission.

11) Gegen die Bürgerrechtsgesuche
a) des Kaufmanns R. F. W. Genée,
b) des " F. M. Lenzner,
c) des " F. W. Otto,
d) des Kleinhändlers E. Knaack,
e) des Stellmachers A E. W. Sachse,
findet die Versammlung keine Erinnerung.

12) In Bezug auf das der Versammlung von der Rechnungs-Abnahme-Kommission überreichte Revisions-Protokoll über die Rechnung der höhern Töchterschule pro 1846 ersucht dieselbe den Magistrat um weitere Veranlassung.
a) wegen Beantwortung und Erledigung der Notaten und
b) wegen Versicherung des sämmtlichen Inventariums gegen Feuersgefahr.

13) Das der Versammlung von der Rechnungs-Abnahme-Kommission vorgelegte Revisions-Protokoll über die Rechnung der Ottoschule pro 1846 geht genehmigt in beglaubigter Abschrift an den Magistrat mit den Bemerken, daß die Versammlung
a) in Ertheilung der Decharge willigt mit Vorbehalt der Erledigung des Kalkulatur-Notats,
b) wegen Versicherung des Inventariums gegen Feuerschaden das Weitere gewärtigt.

14) Eben so geht das Revisions-Protokoll der Rechnungs-Abnahme-Kommission über die Waisenhaus-Kassenrechnung pro 1846 in beglaubigter Abschrift an den

Magistrat, um daß Weitere zu verfügen, während die Versammlung mit Vorbehalt der Erledigung des Kalkulatur-Notats in Ertheilung der Decharge willigt.

15) Hinsichts der Rechnungen der Currende-Knaben-Schulkasse und des Marquardtschen Schulfonds pro 1846 bewilligt die Versammlung Decharge, da sich nichts zu erinnern gefunden hat.

16) Da die Stellen dreier besoldeter Magistrats-Mitglieder, nämlich des Bürgermeisters, des Syndikus und eines Stadtraths im April k. J. erledigt werden, so wird von der Versammlung ein Wahltermin auf den 23sten September d. J., Vormittags 9 Uhr, anberaumt, welcher zweimal, nämlich jetzt und nach 4 Wochen, durch die hiesigen Zeitungen und Intelligenzblätter, so wie durch die Berliner Vossische Zeitung publizirt werden soll.

Deputation
für die städtischen Verwaltungs-Berichte.

Deutsche Gesellschaft in New-York.

Der Verwaltungsrath der Deutschen Gesellschaft in New-York sieht sich genöthigt, nachdem, ungeachtet mehrfacher Veröffentlichung des Zweckes dieser Gesellschaft, solcher dennoch in Deutschland häufig gänzlich verkannt oder auch wohl absichtlich falsch dargestellt wird, hiedurch eine kurze Darstellung des Wirkungskreises der Gesellschaft zu geben, sowohl um manche in Deutschland verbreitete falsche Ansichten zu widerlegen, wie auch sie gegen die höchst unbilligen Forderungen einzelner Gemeinden zu verwahren, welche sich nicht gescheuet haben, ihre Armen auf Gemeindekosten, jedoch ohne alle Mittel zum weitern Fortkommen, hieher zu schicken, mit dem Versprechen, die Deutsche Gesellschaft werde sie bei ihrer Ankunft in New-York mit offenen Armen empfangen und für sie sorgen, — ja selbst den Leuten zu diesem Zwecke einen vom Bürgermeister ausgestellten Brief an den Verwaltungsrath mitzugeben, gleichsam als ob sie ein Recht dazu hätten!

Die Deutsche Gesellschaft in New-York ist ein Wohlthätigkeitsverein, dessen Wirkungskreis sich anfänglich nur auf die Unterstützung hier ansäßiger Deutschen, die durch Krankheit oder Unglück zurückgekommen, beschränkte, der aber, seit die Einwanderung hier so bedeutend zunahm, sich auch das Ziel vorsteckte, den Einwanderer möglichst gegen Betrügereien, denen er namentlich bei seiner Ankunft so sehr ausgesetzt ist, zu schützen und ihm durch guten Rath und Anweisung zu seinem Fortkommen behülflich zu sein.

Keinesweges aber ist die Deutsche Gesellschaft im Stande, dem Einwanderer auch das zu seiner Reise in's Innere oder zu seinem ersten Unterhalt nöthige Geld zu geben, da der Fond der Gesellschaft auch jetzt noch nur dem ersten Zwecke, der Unterstützung hier ansäßiger nothleidender Deutschen, gewidmet werden kann und dazu nur im beschränkten Maaße ausreicht. Auch ist es gewiß nicht unbillig, zu erwarten, daß ein Einwanderer nicht schon bei seiner Ankunft seinen neuen Mitbürgern zur Last falle und wenigstens im Besitz der nothwendigsten Mittel zur Weiterreise in's Innere oder zum ersten Fortkommen sich befinde.

Damit derselbe nun nicht um diese oft nur sehr beschränkten Mittel betrogen werde, macht der Verwaltungsrath der Deutschen Gesellschaft jeden Einwanderer darauf aufmerksam, sich besonders vor allen Wirthshaus-Agenten und Mäklern (sogen. Runners) in Acht zu nehmen, und sich sogleich bei Ankunft an den Agenten der Deutschen Gesellschaft, Herrn J. C. Allstädt, zu wenden, welcher Jedem, der es wünscht, mit Rath und Anweisung an die Hand gehen wird.

Alle Bemühungen desselben geschehen unentgeltlich, und ist es demselben nicht erlaubt, irgend eine Bezahlung von Einwanderern dafür anzunehmen.

Das einzige Geschäftslokal der Gesellschaft ist unter dem Namen: „Agentur der Deutschen Gesellschaft", in der Nähe der Landungsplätze der meisten Packetschiffe, bekannt, und außer dem oben benannten Agenten in New-York, welcher sich durch ein vom Präsidenten und Sekretär unterzeichnetes Dokument als solcher legitimiren kann, ist weder hier noch in Deutschland irgend ein Agent von der Gesellschaft angestellt, und Jeder, der sich als solcher ausgeben sollte, als Betrüger zu betrachten.

New-York, Januar 1847.

Im Auftrag des Verwaltungsraths der Deutschen Gesellschaft in New-York,
C. Poppenhusen, Sekretär.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

Juli.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	8.	336,74'''	336,73'''	336,62'''
	9.	336,45'''	337,21'''	337,55'''
	10.	337,95'''	337,91'''	337,66'''
Thermometer nach Réaumur.	8.	+ 15,9°	+ 22,5°	+ 18,7°
	9.	+ 14,3°	+ 15,0°	+ 13,5°
	10.	+ 12,8°	+ 17,0°	+ 13,3°

Nachdem wir die uns theils von hiesigen Einwohnern, theils von den städtischen Behörden überwiesenen Gelder dazu benutzt haben, einen mäßigen Preis für Kartoffeln am hiesigen Markte herbeizuführen und zu erhalten, was uns auch gelungen ist, werden wir, da die alten Kartoffeln schon schlecht zu werden anfangen, und die Ankunft neuer bald zu erwarten steht, unsern Kartoffelverkauf im Laufe der nächsten Woche, nach Aufräumung des vorhandenen Vorraths, schließen. Dagegen haben wir noch einen ziemlich bedeutenden Vorrath guter Koch-Erbsen, welche wir bisher zu 6 sgr. pro Metze verkauft haben und von heute an bis zu ihrer Aufräumung für 5 sgr. pro Metze an die ärmeren Einwohner auf dem Platze am Schlachthause verkaufen lassen.

Indem wir allen denen, welche uns in den Stand gesetzt haben, einem übermäßigen Steigen besonders der Kartoffelpreise mit Erfolg entgegen zu wirken, in unserm und im Namen derer, welchen diese Wohlthat in einer so schweren Zeit zu Gute gekommen ist, herzlichst danken, fühlen wir uns noch besonders verpflichtet, den Edelmuth öffentlich anzuerkennen, welchen der Herr Baron von Eckardstein auf Prötzen gegen uns an den Tag gelegt hat.

Zur Versorgung des hiesigen Marktes hatten wir eine bedeutende Quantität Kartoffeln zu einem, den derzeitigen Konjuncturen entsprechenden hohen Preise von dem Herrn Baron angekauft, und waren verpflichtet, die Kartoffeln zu diesem Preise abzunehmen.

Als demnächst die Kartoffeln im Preise heruntergingen, ermäßigte der Herr Baron aus freiwilliger Entschließung den von uns zu zahlenden Betrag um fast die Hälfte des ursprünglich verabredeten Preises.

Der Herr Baron von Eckardstein hat durch diese großmüthige Handlungsweise wesentlich dazu beigetragen, daß wir im Stande gewesen sind, den Verkauf von Kartoffeln zu mäßigen Preisen bis jetzt fortzusetzen, und wenn gleich ein Mann von der Gesinnung des Herrn Baron von Eckardstein den schönsten Lohn für eine so hochherzige That in sich trägt, so haben wir es uns doch nicht versagen können, ihm unsern tiefgefühltesten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Sobald der Verkauf der noch vorräthigen Erbsen beendigt sein wird, werden wir über die uns anvertrauten Gelder öffentlich Rechenschaft ablegen.

Stettin, den 9ten Juli 1847.

Das Comité des Vereins zur Beschaffung wohlfeiler Lebensmittel für die ärmeren Einwohner.

Namens sämmtlicher Comité-Mitglieder:
Wartenberg. Schallehn. Hessenland.
Eisermann. Behncke.

Am 3ten August d. J., Nachmittags 3 Uhr, findet die Feier des Krieger-Vereins aus den Jahren 18 13/15 im Lokal des Schützenhauses statt. — Wir laden sowohl die in Stettin als außerhalb wohnenden Kameraden zur Theilnahme mit dem freundlichen Ersuchen ein: die Einlaßkarten bei dem Vereins-Mitgliede, Kapellmeister Devantier, Kohlmarkt No. 619, vom 1sten Juli d. J. ab gefälligst entgegennehmen zu wollen.

Die Ordner des Krieger-Vereins.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Nutzung von den sauern Kirschbäumen bei dem Schweinepfuhl und nächstdem auch die diesjährige Nutzung von der Apfelbaum-Allee nach Pommerensdorff soll hier im Rathssaale am 16ten d. M., Vormittags 11 Uhr, meistbietend verpachtet werden. Stettin, den 6ten Juli 1847.

Oeconomie-Deputation.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend signalisirte russische Deserteur Iwan Swers vom russischen Kriegsdampfschiffe Grosiatschy ist, nachdem er zu Cammin ergriffen und hierher ausgeliefert war, am 2ten d. Mts. des Abends wiederum aus der Haft entsprungen. Sämmtliche Militair- und Civilbehörden werden demnach hiermit ergebenst ersucht, auf den Swers zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und gegen Erstattung der Kosten unter sicherer Bedeckung per Transport an uns abliefern zu lassen.

Eine besondere Prämie für die Ergreifung ist nicht bewilligt. Swinemünde, den 4ten Juli 1847.

Der Magistrat.

Signalement. Familien-Name, Swers; Vorname, Iwan; Geburtsort, im Riga'schen Gouvernement; Alter, 25 Jahre; Größe, 5 Fuß 7 Zoll 1 Strich; Haare, dunkelblond; Stirn, gewölbt; Augenbraunen, blond; Augen, blaugrau; Nase, stumpf; Mund, aufgeworfene Lippen; Bart, blond, trägt einen Schnurrbart; Zähne, vollzählig; Kinn, breit; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, kräftig; Sprache, russisch; besondere Kennzeichen, an der rechten Wange zwei, und am Kinn rechter Seite eine Narbe.

Bekleidung. Ein blau wollenes Oberhemde, ein Paar graue Tuchhosen, einen rothbunten wollenen Shawl, ein paar zweinäthige gewichste Halbstiefeln, ein weiß leinenes Hemde.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Todesfälle.

Heute früh entschlief nach schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, die verwittwete Frau Pastor Dorothea Wegener, im 81sten Jahre, welches wir tief betrübt hierdurch ergebenst anzeigen. Stettin, den 8ten Juli 1847.

Die Hinterbliebenen.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht Stolp.

Das den Tischler Seils'schen Eheleuten gehörige, hieselbst in der langen Straße belegene und im Hypo-

thekenbuch Vol. I. Tom. II. sub No. 100 verzeichnete Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 5141 Thlr. 2 sgr. 9 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am

16ten Oktober c., Vormittags um 11 Uhr, durch den Deputirten, Herrn Assessor Bucher, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Stolp, am 4ten März 1847.

Auktionen.

Auction am 17ten Juli c., Nachmittags 3 Uhr, im Johannis-Kloster-Keller über mehrere hundert Bouteillen verschiedene Sorten guten Champagner.

Reisler.

Wegen Veränderung des Wohnorts sollen am 16ten Juli c., Vormittags 9 Uhr, Breitestraße No. 363, 1 goldene Tabatière, Stutz-Uhren, gut erhaltene mahagony und birkene Möbel, wobei 1 Trümeau, Sopha, Schreib- u. Kleider-Sekretaire, Glasschänken, Bücher-, Kleider-, Wäsche-, Küchen- und andere Spinde, Komoden, Waschtoiletten, Tische, Stühle, Fußdecken, Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Mein Haus Schuhstraße No. 860 bin ich geneigt aus freier Hand zu verkaufen. Ich bemerke, daß darin zum 1sten Oktober d. J. der Laden und die dritte Etage miethsfrei werden, wodurch mir der Verkauf jetzt erleichtert wird. H. Hügell, Breitestraße No. 352.

Das dem Herrn Geheimen Sekretair Riehl zu Berlin gehörige, in Grabow bei Stettin sehr freundlich belegene, nur eine Viertelstunde von der Stadt entfernte Grundstück No. 50 b, soll unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand verkauft werden.

Es besteht aus einem mitten im Garten belegenen Wohnhause von 8 heizbaren Zimmern, 6 Kammern, 2 Küchen, 2 Kellern, Brunnen rc., aus 2 Reihen Stallungen, worunter eine große Remise und ein Stall für 3 Pferde, und hat, an 2 Straßen stoßend, zwei Auffahrten. Der Garten enthält etwa 100 Lust- und Obstbäume der besten Sorte, viel Zier- und Fruchtsträucher, mehrere Dutzend Weinstöcke, Spargelbeete, Laube rc., und gewährt bei der Größe der Bäume Kühlung und Schatten. Das Wohnhaus ist vor etwa 12 Jahren, die Stallungen sind vor 4 Jahren neu und solide aufgeführt. Das Ganze ist im saubersten und gepflegtesten Zustande, und nur die Versetzung des Besitzers ist Anlaß zum Verkauf.

Zur Annahme der Gebote habe ich einen Termin auf den 19ten dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr, in meinem Bureau angesetzt, zu welchem ich Kauflustige einlade. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Stettin, den 10ten Juli 1847.

Der Justiz-Kommissarius Triest.

Verkäufe beweglicher Sachen.

2000′ trockene birkene Bohlen sind auf meiner Fournierschneide-Anstalt billig zu verkaufen.

J. Ebner.

G. M. JOSEPH,
Kohlmarkt No. 433,
empfiehlt sein
Commissions-Lager von Creas-Leinen,
ausgezeichneter Bleiche.

Aechte
Löwen-Pommade
ein kräftiges Mittel, um in ganz kurzer Zeit Kopfhaare, Schnurrbärte, Backenbärte und Augenbraunen mächtig heraus zu treiben.

Preis pro Tiegel mit Original-Beschreibung nur 15 sgr.

Allein ächt zu haben in der Haupt-Niederlage für Pommern bei

Ferd. Müller & Comp.
im Börsengebäude.

Von den so schnell vergriffenenen, echtfarbigen
Kleider-Zitzen
und
Kleider-Cattunen
habe ich wiederum eine Auswahl von 200 Stücken direkt aus der Schweiz in den prachtvollsten und allerneuesten Mustern empfangen, und verkaufe solche zu den bekannten billigen Preisen.

A. Hirschfeld,
Breitestraße No. 345.

Neue
Frankfrt. Messwaaren
sind bereits angekommen bei
A. Hirschfeld,
Breitestraße No. 345.

Gerissene sehr schöne neue Bettfedern, a 6 bis 25 sgr. das Pfund, sind in großer Auswahl zu haben bei

Moritz et Co., Kohlmarkt No. 431.

Sehr bunte Birken-Fourniere sind wieder vorräthig.
J. Ebner, Roßmarkt No. 758.

Für Knaben

zu Kitteln und Beinkleidern passend, habe ich noch einige Stoffe, ältere Muster, zurückgestellt, die ich zu billigen Preisen verkaufe.

C. A. RUDOLPHY.

Feinste runde

Patent-Zahnstocher

in saubern Umschlägen mit 100 Stück a 1 sgr., empfehlen

Ferd. Müller et Comp.,

Börse.

Wirklich echt Baierisch Bier aus Kitzingen und Erlangen

empfiehlt als etwas Ausgezeichnetes die Baierische Bierniederlage von A. Jacobi, Kohlmarkt No. 622.

Pro Eimer von 66 Quart 6¼ Thlr. exclusive Gefäss, in Flaschen 20 $\frac{2}{3}$ Fl. für 1 Thlr.

Fr. Mitreuter,

Kohlmarkt und gr. Domstr.-Ecke No. 622, empfiehlt sein bestens assortirtes Lager alter Cigarren und Tabacke in allen couranten Qualitäten, Preise billigst.

Neue Verdami-Citronen

bei Parthieen, einzelnen Kisten und ausgezählt billigst bei

J. F. Krösing.

Poudre Fèvre,

oder Selterwasserpulver,

Limonade mousseux, Limonadenpulver

und alle Sorten natürlichen und künstlichen

Mineralbrunnen,

in frischer diesjähriger Füllung empfiehlt

J. F. Krösing.

Neuen Engl. Matjes-Hering in Tonnen, kleinen Gebinden und ausgezählt, feinste Braunschw. Cervelatwurst und alle Sorten Käse billigst bei

J. F. Krösing.

4000 Stück Chamotte-Steine, pro Tausend 33⅓ Thlr., stehen zum Verkauf Oberwiek No. 4.

Hydraulischen Kalk, engl. Roman-Cement, welcher zu Wasserbauten, ingleichen zum Vermauern wider Feuchtigkeit und Stock als bewährtes Mittel anzuwenden, ist in Tonnen und kleineren Quantitäten fortwährend zu haben in der Niederlage bei

C. F. Busse in Stettin,
Mittwochstraße am Mehlthor No. 1064.

Glanz-Meubles-Cattune

empfing neue Sendungen in den schönsten und elegantesten Desseins

J. C. PIORKOWSKY.

Meubles-Damast

von 6 sgr. an pro Elle empfiehlt

J. C. PIORKOWSKY.

Neueste Sonnenschirme

empfing so eben eine Zusendung

J. C. PIORKOWSKY.

Hornspitzen.

Eine Parthie russischer Hornspitzen empfingen und empfehlen billigst Gebr. Lethe.

Rohen Spiritus bei einzelnen Fässern verkaufen billigst Haak & Loewer, Speicher No. 52.

Zwei sehr gut erhaltene Comptoir-Pulte sind sofort billig zu verkaufen Reifschlägerstraße No. 130, 2 Tr.

Mit vorzüglich schöner frischer Holsteiner Grasbutter nebst anderen Victualien empfiehlt sich bestens P. L. Sörensen aus Kiel,
Fischer- u Nagelstrassen-Ecke No. 1032.

Gutes Ruff. Roggenmehl erlassen billigst
Müller & Schultz.

Ein Chaise-Wagen mit Vorderverdeck ist zu verkaufen. M. A. Steinbrück.

Den Herren Mahlern

empfehlen wir die neuesten Dessins von Schablonen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Elsasser & Sohn.

Vorzüglich gute Mittel gegen Fliegen und Wanzen bei J. Schallert, Magazinstr. No 258.

Eine Ladenthür und ein Repositorium sind zu verkaufen Beutlerstraße No. 94.

Liqueure,

a Qt. 10 sgr., rothe und weisse dopp. Brandweine, a Qt. 6 sgr., dopp. Korn, a Qt. 5 sgr., 2te Sorte, a Qt. 4 sgr., einfachen Kümmel, Anis, Pomeranzen, Korn ꝛc., a Qt. 3 sgr. empfiehlt

Julius Lehmann am Bollwerk,
so wie Heiligeist- und Mönchenbrückstraßen-Ecke.

Russisches Roggenmehl
offerirt zu billigen Preisen Rud. Christ. Gribel.

Vermiethungen.

Ein freundliches Quartier, zwei Treppen hoch, bestehend aus fünf Stuben, Bodenkammern, Küche und Keller, ist am grünen Paradeplatz No. 543 zu Michaelis d. J. anderweitig zu vermiethen.

Frauenstraße No. 906 b ist die Parterre-Wohnung zum 1sten Oktober zu vermiethen, ebendaselbst eine Kellerwohnung zum 1sten August, zum Kleinhandel oder zur Bürstenmacher- oder Klempner-Werkstatt sich eignend. Das Nähere Frauenstraße No. 925.

Baumstraße No. 1022 ist die zweite Etage, bestehend in 4 heizbaren Stuben, 2 Kabinetten, heller Küche nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Breitestraße No. 403 ist ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen.

Bollwerk No. 934, 2te Etage, sind 2 freundliche Stuben, Aussicht nach der Oder, nebst heller Küche und Speisekammer, zum 1sten August zu vermiethen. Näheres in der Kleiderhandlung daselbst.

Eine schöne Stube ist Frauenstraße No. 903, 3 Treppen hoch links, mit oder ohne Meubles zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 595 sind in der 2ten Etage 2 Stuben nebst allem Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Roßmarkt No. 718 b. ist die 2te und 3te Etage, jede aus 8 Stuben nebst allem Zubehör bestehend, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

In meinem Hause Roßmarkt No. 758 ist die bel Etage, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern, Schlafkabinet, Entree und allem Zubehör, vom 1sten Oktober d. J. ab zu vermiethen. J. Ebner.

Veränderungshalber ist Louisenstraße No. 740 die bel Etage, bestehend aus 5 Stuben, Entree, Küche und allem erforderlichen Zubehör, sogleich oder zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst bei Herrn Methier, oder bei C. Seitz, auf der Kupfermühle No. 10

Rosengarten No. 264 ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Schlafgemach an ruhige Miether zum 1sten August d. J. zu vermiethen. Näheres im Laden beim Wirth.

Grabow No. 20 D. wird zum 1sten Oktober eine Wohnung in der 2ten Etage, bestehend in 2 Stuben nebst Zubehör, miethsfrei.

Frauenstraße No. 904, Sonnenseite, ist in der 4ten Etage ein herrschaftliches Quartier von 5 heizbaren Pièçen, nebst allen dazu gehörigen sehr bequemen Wirthschaftsräumen, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Louisenstraße No. 750 ist eine Schlosserwerkstätte mit Wohnung zu vermiethen.

Mönchenstraße No. 462, dem Roßmarkt gegenüber, ist eine freundlich möblirte Stube und Kabinet sogleich zu vermiethen.

Rödenberg No. 329 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus drei zusammenhängenden Stuben, Schlafkabinet und allem Zubehör, am 1sten Oktober dieses Jahres zu vermiethen.

Die geräumige zweite Etage des Hauses No. 367 der Breitenstraße ist zum 1sten Oktober c. anderweitig zu vermiethen.

Breitestraße No. 366 ist die 2te Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Ein Laden

mit auch ohne Wohnung und großem Keller ist zum 1sten Oktober zu vermiethen, Bollenthor 1071.

Rödenberg No. 327 ist Sonnenseite die Parterre-Wohnung zum 1sten Otkober, und die 3te Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Keller, zum 1sten August, September oder Oktober miethsfrei.

Zwei Quartiere in der 2ten Etage sind Oberwiek No. 42 sofort an ruhige Miether zu vermiethen. Das Nähere erfährt man daselbst parterre rechts.

Oberhalb der Schubstrasse No. 150 hier ist zum 1sten Oktober d. J. eine Wohnung zu vermiethen, welche nach dem Garten hinaus liegt und aus 4 freundlichen Stuben, 1 Küche, 2 Kammern, Waschhaus, Keller und Holzgelass etc. besteht.

Gr. Oderstraße No. 14, 1 Treppe hoch, ist 1 Stube nebst Kabinet, zum Comptoir passend, miethsfrei.

Langebrückstraße No. 89 ist eine Stube und Kammer mit Möbeln zu vermiethen.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammern, Küche nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Schuhstraße No. 858 ist die dritte Etage, bestehend aus vier Stuben nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres bei C. Aren.

Roßmarkt No. 758 sind 3 Treppen hoch 5 Stuben, Alkoven, Entree, Küche, Speise- und Bodenkammer vom 1sten Oktober d. J. ab anderweitig zu vermiethen.

Paradeplatz No. 527 ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Das Nähere daselbst im dritten Stockwerk.

Schiffbau-Lastadie No. 39 ist die Parterre-Wohnung, bestehend in 3 Stuben, Schlafkabinet, heller Küche und Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.
J. C. F. Kühl.

Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke ist eine freundliche Wohnung von zwei Stuben und mehreren Kammern zu vermiethen, 2 Treppen hoch.

Ein Laden nebst Kabinet, auch eine Wohnung von zwei Stuben, Küche und Keller, in der Oberstadt, ist sofort zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

In dem ausgebauten Hause Kuhstraße No. 289 ist zum 1sten Oktober d. J. die 3te und 4te Etage zu vermiethen.

Fuhrstraße No. 641 ist zum 1sten Oktober c. die bel Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammer und heller Küche, zu vermiethen.

In Alt-Damm Mühlenstraße No. 73 ist zum 1sten Oktober c. eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und heller Küche mit Kammer nebst allem Zubehör zu vermiethen.

Breitestraße No. 392 ist die dritte Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Kleine Wollweberstraße No. 729 b sind zwei Stuben, Alkoven nebst allem Zubehör zum 1sten August zu vermiethen.

Ein Quartier von 3 Stuben nebst Küche und Kellerraum ist in der 3ten u. 4ten Etage Frauenstraße No. 906 zum 1sten August oder 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Das Nähere Frauenstraße No. 925.

Kl. Domstraße No. 690 ist die bel Etage, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kabinet, Mädchenkammer, Küche, Bodenkammer und Kellerraum, zu Michaelis zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Verlangt: 2 Wirthschafterinnen für die Landwirthschaft, 4 Gärtner. J. A. Gloth, Mittwochstraße No. 1066.

☞ Ein ordnungsliebender Tapezier-Gehülfe findet fortwährende Beschäftigung im Berliner Möbel-Magazin, am Roßmarkt No. 718 b.

Ein Knabe kann sogleich als Lehrling eintreten beim Vergolder und Bronzeur L. Klich, Grapengießerstraße No. 419.

Verlangt: 1 Commis des Detail-Geschäfts, der eine gute Hand schreibt. Schreiber sen., Roßmarkt 711.

Anzeigen vermischten Inhalts.



Von Stettin nach der Insel Rügen.

☞ Erste Fahrt am Freitag den 2. Juli c. ☜

Das Passagier-Dampfschiff „PRINZ VON PREUSSEN",
gekupfert, mit 2 Maschinen von 75 Pferdekraft, geführt vom Capitain Saag,

fährt vom 2. Juli bis ultimo August c. regelmäßig 2 Mal wöchentlich hin und zurück.

Von Stettin nach Putbus auf Rügen:
jeden Dienstag und Freitag, Nachmittags 2 Uhr, Ankunft in Swinemünde, Abends 7 Uhr;
weiter von Swinemünde nach Putbus:
jeden Mittwoch und Sonnabend, Morgens 5 Uhr,

Von Putbus auf Rügen nach Stettin zurück:
jeden Sonntag und Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, Ankunft in Swinemünde, Abends circa 8 Uhr;
weiter von Swinemünde nach Stettin:
jeden Montag und Donnerstag, Morgens 7 Uhr.

Ein Billet von Stettin bis Putbus u. zurück 4½ Thlr., hin oder zurück allein 3 Thlr.
Ein Billet v. Swinemünde bis Putbus u. zurück 3 Thlr., hin oder zurück allein 2 Thlr.
Kinder unter 12 Jahren und Domestiken die Hälfte.
Die Hin- und Retour-Billets gelten für jede beliebige Fahrt.

Zwischen Stettin und Swinemünde fährt dasselbe Schiff vom 1. Juli bis ultimo August:

von Stettin nach Swinemünde,
jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Nachmittags, 2 Uhr,

von Swinemünde nach Stettin,
jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Morgens 7 Uhr,

Ein Platz erster Klasse allein hin oder zurück 1½ Thlr., — innerhalb acht Tagen hin und zurück 2 Thlr., — Kinder unter 12 Jahren die Hälfte. Zweite Klasse 1 Thlr., Domestiken 20 sgr. allein hin oder zurück.

Billets sind zu lösen: am Bord des Schiffes, in Swinemünde bei J. C. J. Jahnke & Comp.,
in Berlin, Papenstraße No. 19, bei **C. W. Schnoeckel,**
in Stettin, Krautmarkt No. 1056, bei **Taetz & Comp.**

Der Fahrplan vom 1sten September ab wird später veröffentlicht.

Heute, Montag den 12ten Juli,
GROSSES

HORN-CONCERT

im Garten des Caffeehauses Oberwiek No. 134.
Entré für Herren 2½ sgr. Damen sind frei. Anfang 6 Uhr.

H. Stick.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen zu den billigsten Prämien ohne Nachschuß-Verpflichtungen.

Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen, so wie Antrags-Formulare sind jeder Zeit bei den unterzeichneten Haupt-Agenten zu erhalten.

A. & F. Rahm, Bollwerk No. 6 b.

Möbel-Fuhrwerk
ist stets zu haben Roßmarkt No. 718 b.

Nach Cöln

direct wird nach Entlöschung der jetzt einhabenden Ladung prompt expedirt das in dieser Fahrt als vorzüglich bewährte Schiff „Louise," geführt von Capt. J. M. Schievelbein. Anmeldungen für Güter werden baldigst erbeten.

Fr. von Dadelsen,
Schiffs-Makler.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir mein ganz neu und elegant eingerichtetes

Victoria-Hôtel,

unter den Linden No. 46,
unter Zusicherung der reellsten Bedienung ganz ergebenst zu empfehlen.

Berlin, im Juni 1847.

Hermann Obermeyer.

Der Lehrling Gustav Müller ist aus unserem Geschäft entlassen. Stettin, den 9ten Juni 1847.

Dessow et Lilienthal.

---

10 Thlr. Belohnung.

Auf dem Wege von der Louisenstraße bis zum Heumarkt sind am Donnerstag den 8ten d. M. 33 Thaler in Kassen-Anweisungen verloren gegangen. Der ehrliche Finder, der solche in der Stettiner Zeitungs-Expedition abgiebt, erhält obige Belohnung.

Glaskirschen

von besonderer Güte, so wie andere vorzügliche Kirschsorten empfehlen Groß et Bayer in Grabow.

Große Himbeeren und Wallnüsse
empfiehlt Hubert's Kaffee-Haus in Bredow.

Comptoir und Wohnung
von

Wilhelm Klemm

ist jetzt Mönchenstrasse No. 609, eine Treppe hoch.

Eine renomirte Damenschuh-Fabrik in Berlin wünscht von ihrem Fabrikat an hiesigem Platze eine Niederlage an Jemand zu übergeben, der bei gehöriger Sicherheit sich angelegen sein läßt, einen großen Absatz davon zu verschaffen; hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse unter S. B. No. 77 in der Expedition dieser Zeitung abgeben und werden alsdann die näheren Bedingungen mitgetheilt werden.

Graue, schnellsaugende Blutegel sind täglich frisch aus meinem Teiche zu haben.

Beuchel, Bollwerk No. 1068.

Lotterie-Anzeige.

Zur 1sten Klasse 96ster Lotterie, welche den 14. und 15. Juli c. in Berlin gezogen wird, sind noch Loose zu haben bei

J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

Ein Kapital von 1000 Thlr. soll gegen pupillarische Sicherheit ausgeliehen werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Administrator des Königl. Petri-Hospitals, Klosterhof No. 1150.

800 Thlr. können sofort oder resp. am 1sten Oktober c. ausgeliehen werden. Nähere Auskunft im Hause kl. Wollweberstraße No. 729 b., 3te Etage.

Getreide-Markt-Preise.
Stettin, den 10. Juli 1847.

Weizen	4 Thlr.	20	sgr. bis	4 Thlr.	25	sgr.
Roggen	3	20		3	25	
Gerste	2	15		2	20	
Hafer	1	15		1	25	
Erbsen	3	7½		3	10	

Fonds- & Geld-Cours.

BERLIN, den 10. Juli.

	Preus. Cour. Zinsfuss	Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	93¼	92¾
Prämien-Scheine d. Seeh. à 50 T.	—	91¼	90¼
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	3½	89	88½
Berliner Stadt-Obligationen	3½	93	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	93⅝	93⅛
Grossh. Posensche do.	4	—	102
do. do. do.	3½	93⅝	93⅛
Ostpreussische Pfandbriefe	3½	—	96¾
Pommersche do.	3½	95	—
Kur- u. Neumärkische do.	3½	94⅞	—
Schlesische do.	3½	—	97
do. vom Staat garant. Lit. B.	3½	—	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Augustd'or	—	11¾	11¼
Disconto	—	3⅓	4½